

PRECHTIGE ROUTEN AM HOCHKÖNIG

Schon die Erwähnung des Hochkönigs lässt jedes Kletterherz höher schlagen. 2941 Meter ist er hoch und im wahrsten Sinne des Wortes gewaltig. Die Kletterlegende Albert Precht hat in seinem Heimatrevier unzählige Erstbegehungen durchgeführt und Routen geschaffen, die an Schönheit kaum zu übertreffen sind.

Text & Foto: Thomas Behm

Der Kalk am Hochkönig ist von derart rauer, strukturierter und kletterfreundlicher Art, wie man ihn nur ganz selten im Alpenraum findet.

Es ist schon etliche Dekaden her, als wir im wilden Osten Österreichs Wind davon bekamen, dass am Hochkönig, im sagenumwobenen Privatreich des legendären Kletterpuristen Albert Precht, neuerdings moderne Sportkletterrouten mit Bohrhaken eröffnet wurden. Diese sollten in Felsbereiche von sagenhafter Qualität vorstoßen. Selbst die „Kletter-Hardliner“ des Gebiets mussten anerkennen, dass die neuen Routen eine Bereicherung darstellten und nicht, wie von ihnen befürchtet, die traditionellen Linien störten. Ganz im Gegenteil: Sie standen aufgrund der oft nur spärlich gesetzten Bohrhakenlaschen an Anspruch mancher Normalhakenroute kaum nach. Selbst Albert Precht und sein Kletterfreund Sigi Brachmayr rüsteten viele ihrer wilden Alpentouren mit Selbstbauhaken nach, um deren Größe und Schönheit nicht verblassen zu lassen. Diese sogenannten „Sigi-Bolts“ waren jedoch nicht optimiert und führten sogar zu einem tödlichen Absturz wegen Ausbruchs. Sie sind nach wie vor mit Vorsicht zu genießen und eher als Normal- denn als Bohrhaken einzuschätzen und zu beurteilen. Aus diesem Grund wurden dann einige Routen „nachsaniert“ – das gilt auch für alle hier vorgestellten Routen. Dennoch sind die Prechtlinien an Schönheit oft kaum zu übertreffen und jede Wiederholung wert.

Als wir die ersten Topos der famosen Neutouren in die Hand bekamen, wurde selbst der eigentlich untaugliche Wetterbericht missachtet, in der Hoffnung, dass die Touren „sofort trocken“ sind, wie auf jedem der A4-Zettel zu vernehmen war. So parkten wir an einem Juninachmittag das Auto beim Arthurhaus und spazierten zur Mitterfeldalm, wo ein Tourenbuch auflag, mit noch mehr Topos, die uns das Wasser im Mund zusammenlaufen ließen. Dabei bemerkten wir gar nicht, dass alle Berge tief in Regenwolken steckten und das Wasser eigentlich von oben kam.

In Kürze: Vier Tage lang sollten wir in Regen, Sturm und Nebel ausharren, nur mit kurzen Ausflügen ins Tal, um unsere Biervorräte aufzufüllen. Bei jedem Hellerwerden des Himmels stürzten wir aus dem Auto und mussten letztendlich resigniert die Hochkönigfelsen verlassen, ohne sie je zu Gesicht bekommen zu haben ...

All das ist Jahrzehnte her, dazwischen liegen unzählige Ausflüge hin zu diesen Felsen – meist auch bei schönem Wetter – und unsere Begeisterung steigerte sich von Mal zu Mal mit dem Fazit: Hat das Gesäuse herrlich rauen Wasserfraß zu bieten, sind die quergebänkten Dachsteinkalke so wunderbar zu klettern, so ist der Kalk am Hochkönig von derart rauer, strukturierter und kletterfreundlicher Art, wie man ihn nur ganz selten im Alpenraum findet. Die Wasserrillen im roten Jurafels sind noch rauer als sonst wo und die Umgebung mit den grünen Almmatten fast von Schweizer Naturgütesiegel! >

Klettern – Hochkönig



TORSÄULE (2588M)- LINKE SÜDWAND: SERVUS ROLAND 8- (7+ OBL)

1. BEGEHUNG: R. KÜHBERGER, A. SCHMID 2005

Wie eine steinerne Stele ragt die 250 Meter hohe Südwestwand der Torsäule unmittelbar vor dem vielfrequenzierten Hochkönigsteig gen Himmel – der Wanderer am Wege zum Matras- haus am Gipfel erschrickt, den ambitionierten Kletterer beginnt es spätestens hier in den Fingerspitzen zu jucken, die famose Felsqualität bereits spürend. Ein wahres Routennetz durchzieht die beeindruckende Kalkmauer. Neuland gibt es hier nicht mehr! Albert Prechts „sanierte“ Alpinrouten wie „Nichts für Mountainbikes“ oder „Mozart“ sehen nur selten Wiederholer, „Zeit zum Atmen“, „Jolly Joker“ und „Opera Vertikal“ sind bohrhakengesicherte Traumrouten für 8er- und 9er-Kletterer, wobei letztere meines Erachtens zu den besten Ostalpentouren überhaupt gehört. Am beliebtesten aber sind die 7er-Routen wie „Asterix und Obelix“ oder „Topolino“ in der linken Südwestwand dort tummeln sich die Septogradisten. Eigentlich zufällig und ohne große Erwartung probierten wir also die noch weiter links gelegene „Servus Roland“ und waren angenehmst überrascht: Trotz ein paar Zwischenmetern ist das eine Spitzentour: unten fantastische Plattenlängen, oben ein luftiger und sehr steiler und rauher Pfeiler im perfekten und unverbrauchten Hochkönigstoptkalk und mit großer Wahrscheinlichkeit ohne Mitbewerber!

Charakter: Hochkarätige Sportkletterroute, ein Geheimtipp an der Torsäule! Anhaltende Schwierigkeiten und sehr abwechslungsreiche Kletterei!

Absicherung: Sehr gute, doch aber fordernde Absicherung mit goldenen Bh – in den Platten des 5.–6. Grades größere Abstände. Die Schlüsselstellen des oberen Teils sind zwingend zu klettern! KK und CAMS (v.a. in kleiner Ausführung) sind zusätzlich anwendbar.

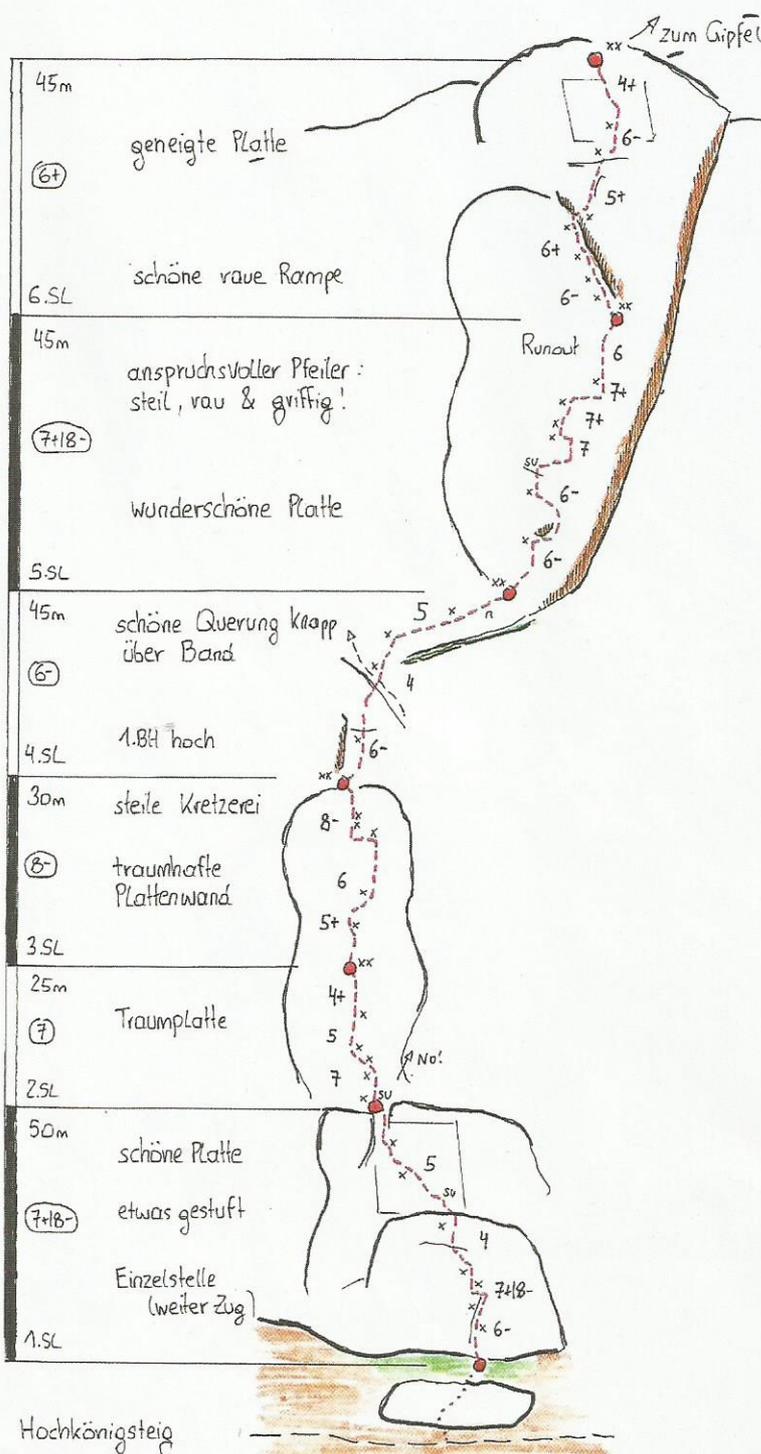
Zustieg: Vom Arthurhaus (1500m; gebührenpflichtiger Parkplatz) zur Mitterfeldalm und über den Hochkönig-Normalweg bis unter die Torsäule. Einstieg im linken Wandbereich bei circa 2350 m auf breitem Band oberhalb des Hochkönigsteiges unterhalb einer senkrechten glatten Platte. Goldene Einstiegsbohrhaken sichtbar.

Dauer: Circa 2 Stunden

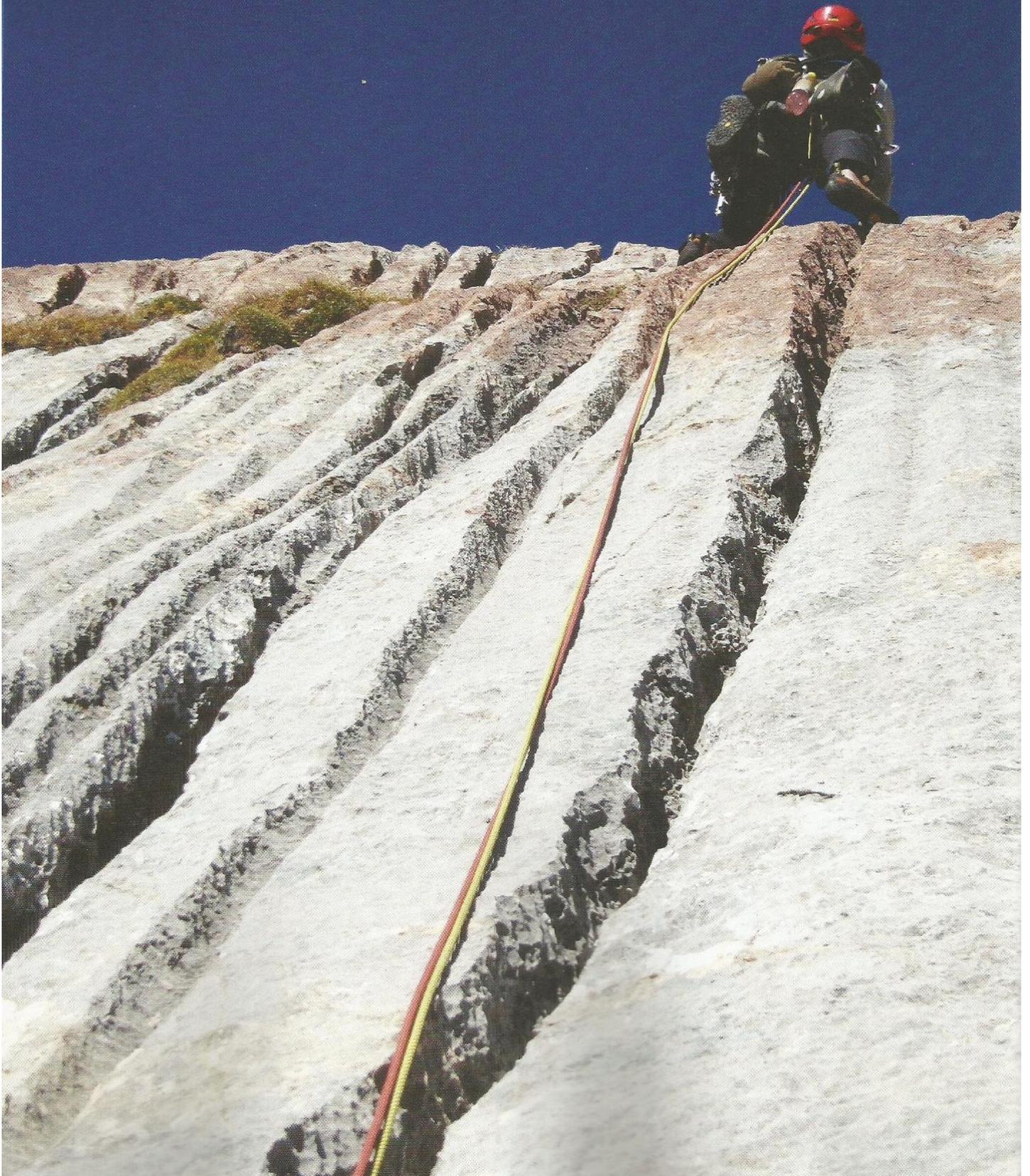
Abstieg: Entweder in 15 Minuten rechts hoch zum Gipfel und Abstieg über den luftigen Normalweg (2); oder nach links hinab (1–2) zu Abseilstand; dort 25 m in die Scharte der Westschulter abseilen und über den Rücken weiter nach Westen, ehe man nach links zum Hochkönigsteig absteigen kann.

Dauer: circa 1,5 Stunden

Den ambitionierten Kletterer beginnt es spätestens hier in den Fingerspitzen zu jucken, die famose Felsqualität bereits spürend.



Die Schwierigkeiten des „schönen Lebens“ sind erstaunlich moderat, und die Seillängen im oberen Teil sind einfach makellos.



TEUFELSKIRCHL (2588M): DIREKTER SÜDOSTPFEILER 7- (6 OBL)

1. BEGEHUNG: A. PRECHT, H. GUFLER 1988

Noch bevor man die Torsäule erreicht, sticht weiter rechts – in angemessener Entfernung vom Trampelpfad zum Hochkönigspfel – der beeindruckende Felspfeiler des Teufelskirchls ins Auge. Bereits als jugendlicher Kletteranfänger wurde ich mit dem Teufelskirchl-Virus infiziert, seit ich Albert Precht dort im TV – mit für damalige Verhältnisse sehr beeindruckenden Hubschrauberaufnahmen – free solo herumklettern sah ...

Auch heute noch mit Bohrhakenbestückung ist dieser erst 1988 von Albert Precht erstbegangene Superpfeiler jede Reise wert: Auch wenn die Route anfangs noch etwas abgestuft und mäßig beginnt – oben geht es direkt über die „Rakete“ hinauf, mit viel Gefühl für eine organische Linie, und es ist kaum zu glauben, dass sich das alles fast im 6. Grad ausgeht!“

Charakter: Topklassiker im Hochkönigmassiv und einer der beeindruckendsten Pfeiler der Nördlichen Kalkalpen! Im unteren Teil schöne Plattenklettere, unterbrochen von Bändern und ein paar Schrofenstrecken. Oben eine traumhafte Riss- und Plattenlinie in perfektem Kalk! Insgesamt aber eine recht lange und alpine Unternehmung mit nicht immer ganz einfacher Wegführung. Eine Edelkirsche auf der precht'schen Hochkönigtorte!

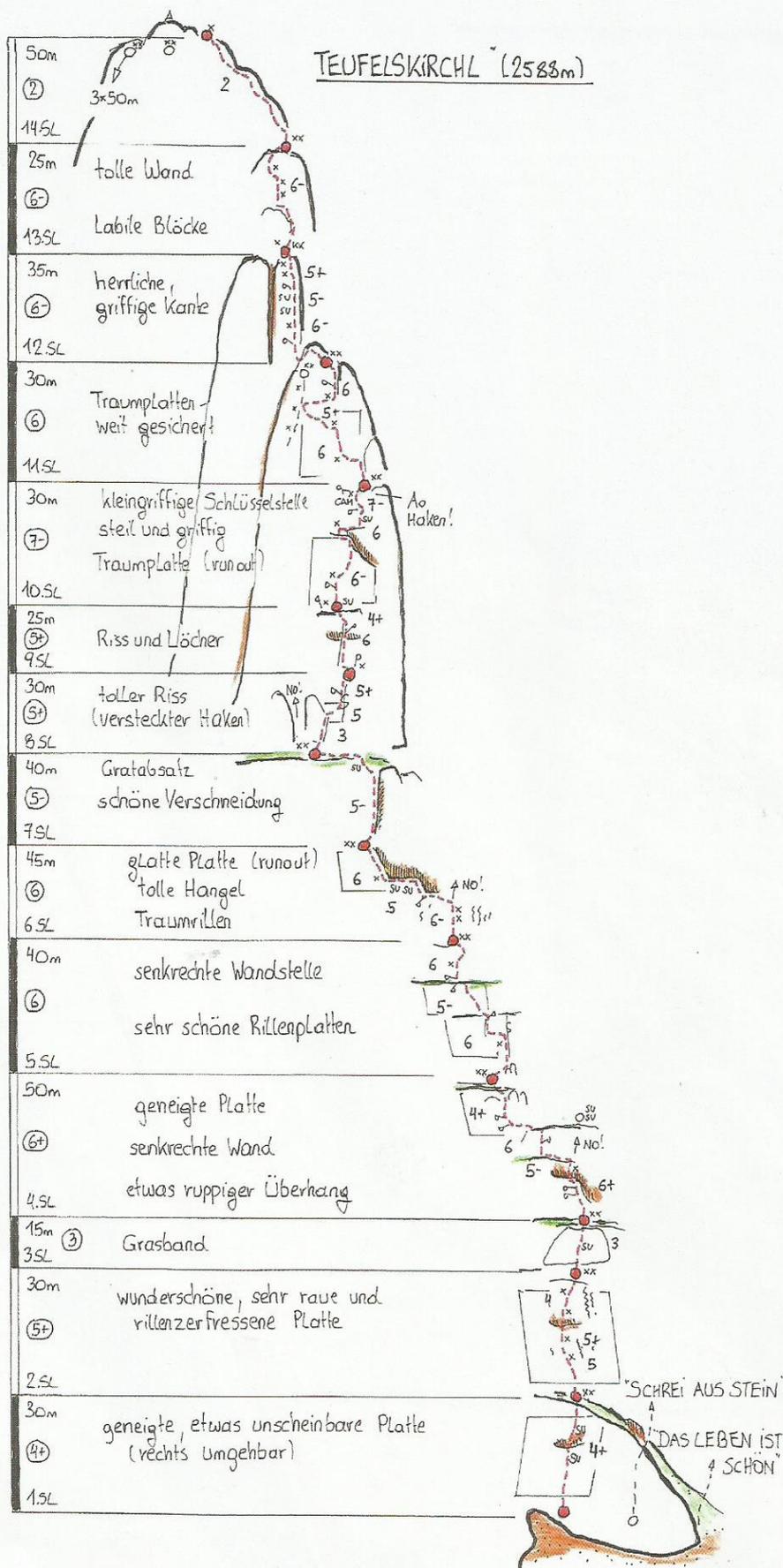
Absicherung: 2001 wurde die Route mit „Sigibolts“ saniert; 2008 wurden die „Sigibolts“ durch NIRO-Bohrhaken ersetzt; Stände mit 1 Klebehaken + 1 NIRO Bohrhaken, in den SL an den neuralgischen Stellen einzelne BH; dennoch ein recht hoher Anspruch: der 6. Grad muß (auch mehrere Meter über dem Haken) absolut sicher geklettert werden. Sonst gibt es nur ein paar schlechte NH und SU, die man besser durch CAMS ersetzt; die Ao-Bewertung gilt nur, solange die wackeligen NH vorhanden sind! 1 Satz CAMS (auch Mikro) mitnehmen!

Zustieg: Vom Arthurhaus (1500m; gebührenpflichtiger Parkplatz) zur Mitterfeldalm und über den Hochkönig-Normalweg bis circa 2050m zum Ochsenriedel. Hier nach Norden leicht abwärts in eine Wiesenmulde bis zur roten Felsaufschrift „Nixriedl Südwand“. Den Steinmännern nach rechts folgend, teilweise über Platten querend. Zuletzt über ein Schuttfeld rechts hinauf zum Wandfuß.

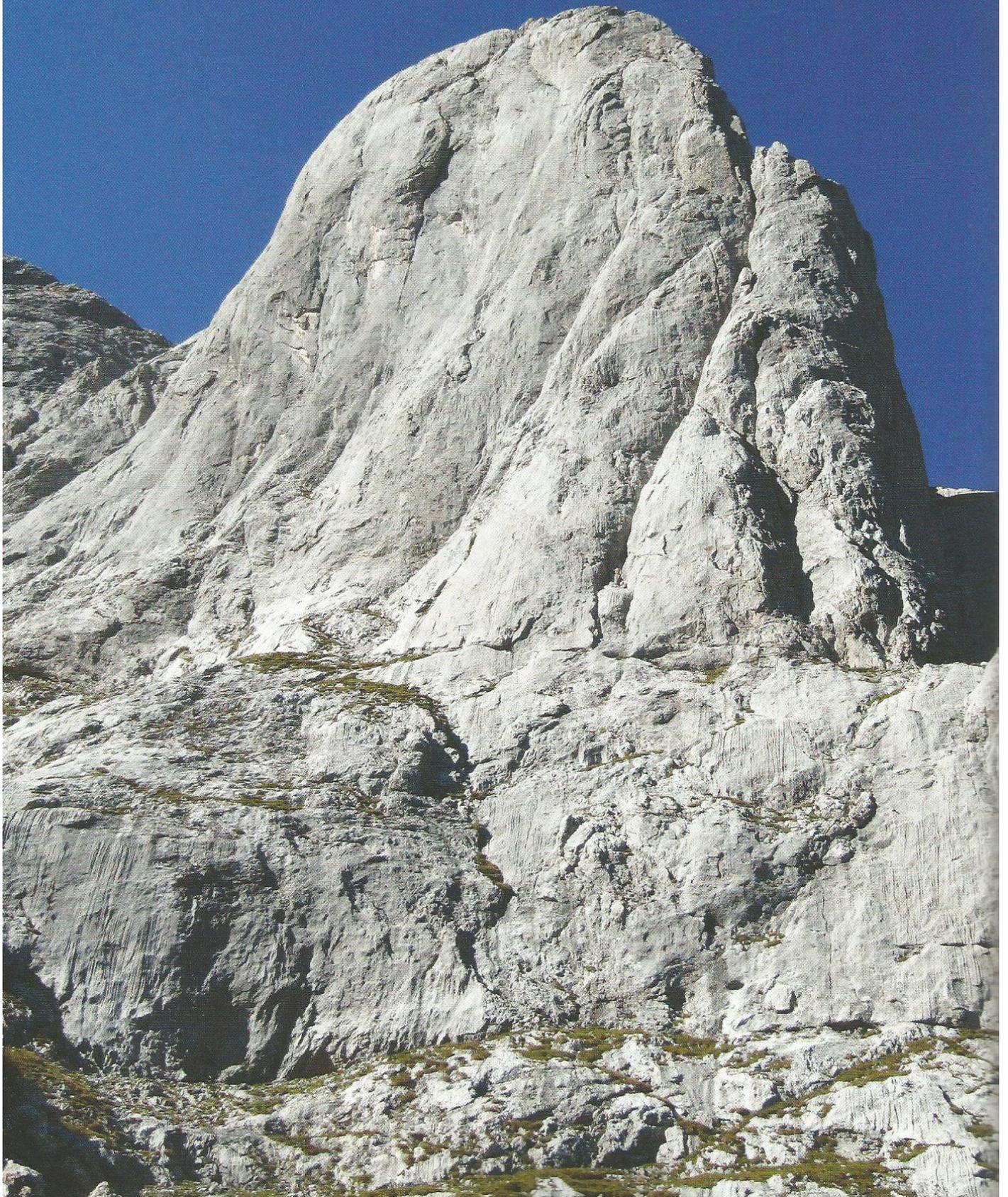
Dauer: 1,5 bis 2 Stunden

Abstieg: Über die SW Wand mit Doppelseil 3x (45m, 45m, 35m) abseilen und über Schrofen zurück zum Einstieg; weiter wie Zustieg

Es ist kaum zu glauben, dass sich das alles fast im 6. Grad ausgeht!“



Das Teufelskirchl ist ein Topklassiker im Hochkönigmassiv und einer der beeindruckendsten Pfeiler der Nördlichen Kalkalpen.



ÖSTLICHER SCHOBERKOPF (2663M): DAS LEBEN IST SCHÖN 6+ (6- OBL)

1. BEGEHUNG: A. PRECHT, G. WENGER,
S. BRACHMAYER

Im bohrhakenlosen Zustand fanden sich hier nur wenige Wiederholungstäter ein. Seit der Sanierung durch die Erstbegeher ist das „schöne Leben“ zu einer der meistbegangenen Routen im Hochkönigmassiv mutiert. Und das zu Recht: Die Schwierigkeiten sind erstaunlich moderat, und die Seillängen im oberen Teil sind einfach makellos: Selbst verwöhnte Kletterprazzen werden hier jubeln, in der wirklich steilen Wand links der Achertopproute „Glasperlenspiel“ (wer das drauf hat, sollte sich diese paar SL auch gönnen, er wird sie sein Leben lang nicht vergessen!) reiht sich einfach eine Sensationslänge an die nächste, immer gut abgesichert und ohne böse Überraschungen. Oben wird's dann immer leichter, aber die rötlich gefärbten Rillen im Jura-kalk setzen noch mal eins drauf!

Charakter: Eine der besten und beliebtesten Hochgenussrouten im Gebiet! Selbst im gestuften Vorbau schon toller Fels, nach oben hin wird es aber immer besser und noch besser ... antizyklisches Vorgehen erhöht den Genuss! Im Oktober aber bereits um 14 Uhr im Schatten!

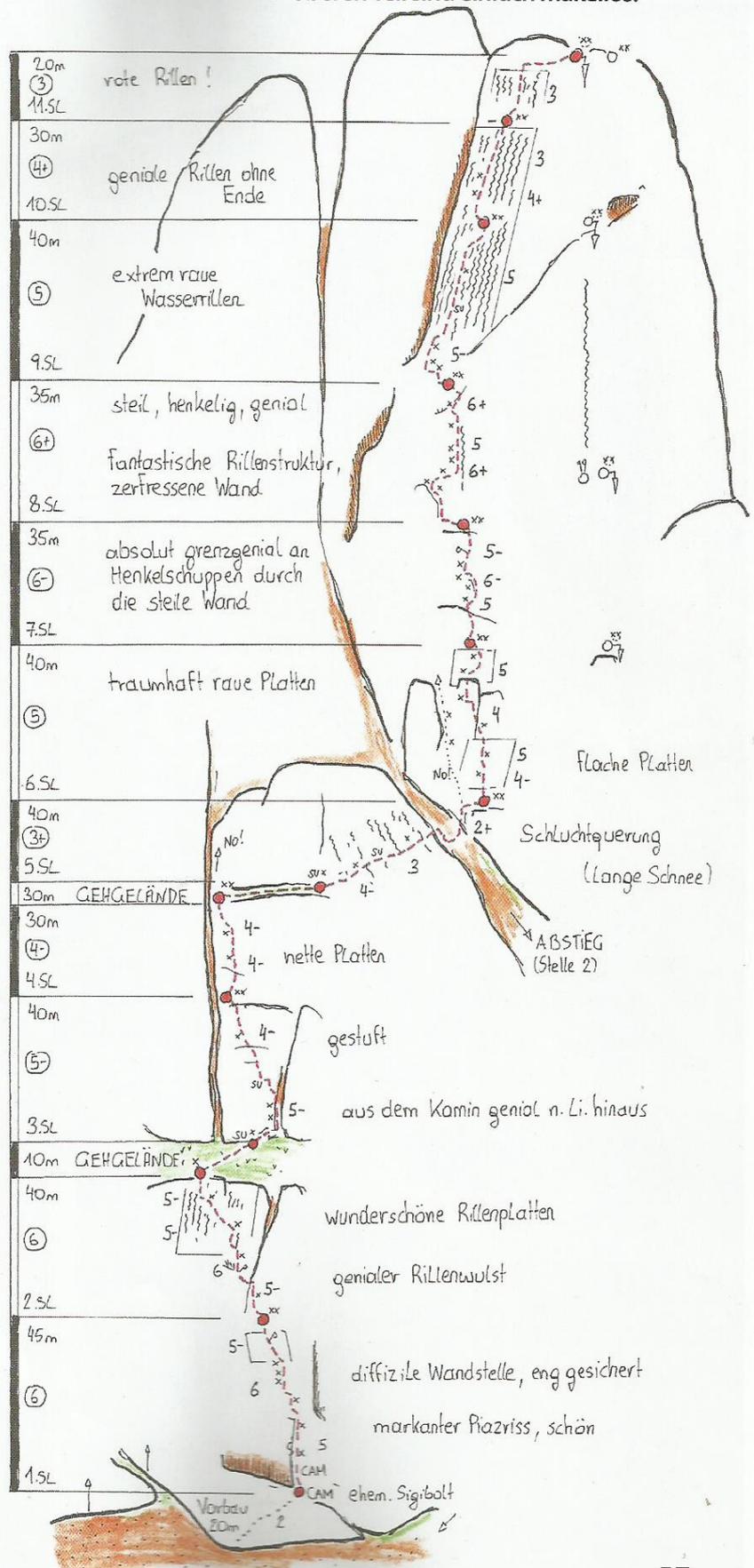
Absicherung: Sehr gut! Die „Sigibolts“ der Erstsanierung wurden durch Niro-BH ersetzt; max. Abstände im Bereich 5+ 6m.; CAMS anwendbar.

Zustieg: Vom Arthurhaus (1500m; gebührenpflichtiger Parkplatz) zur Mitterfeldalm und über den Hochkönig-Normalweg bis circa 2050 m zum Ochsenriedel. Hier nach Norden leicht abwärts in eine Wiesenmulde bis zur roten Felsaufschrift „Nixriedl Südwand“. Den Steinmännern nach rechts folgend, teilweise über Platten querend. Zuletzt über ein Schuttfeld rechts hinauf zum Wandfuß.

Dauer: 1,5 bis 2 Stunden

Abstieg: Mit 50m Doppelseil 4x Abseilen (NIRO Ketten. Aufpassen auf lockeres Gestein im unteren Teil!) und durch die Schlucht (Stelle 2) zurück zum Einstieg.

Die Schwierigkeiten sind erstaunlich moderat, und die Seillängen im oberen Teil sind einfach makellos.



Klettern – Hochkönig

Am Weg zu den Wänden des Hochkönigs:
links die Torsäule, rechts das Teufelskirchl.

